

# Die unsichtbare, aber tödliche Gefahr

Kliniken haben multiresistenten Bakterien den Kampf angesagt

Von Hubertus Heuel

**HAGEN.** Die Hagener Krankenhäuser haben multiresistenten Bakterien den Kampf angesagt. Die meisten Kliniken der Stadt beteiligen sich an der Aktion „Saubere Hände“, die auf Hygiene und notfalls die Isolation infizierter Patienten setzt.

„Vor und nach jedem Patientenkontakt ist es für medizinisches Personal selbstverständlich, dass eine akkurate Händedesinfektion erfolgen muss“, so Karl-Heinz Böhm (59), Gesundheitsingenieur am Hagener Gesundheitsamt. Multiresistente Bakterien



Bevor die Ärzte einen infizierten Patienten aufsuchen, ziehen sie Schutzkleidung über.

stellen eine tödliche Gefahr dar, weil sie infolge von Mutationen selbst mit Antibiotika kaum noch bekämpft werden können. Zu schaffen macht den Medizinern vor allem ein Staphylococcus-Stamm, der sich bei rund einem Drittel aller Deutschen in der Nase befindet und unter bestimmten Umständen Wundinfektionen auslösen kann. Die multiresistente Variante dieses Bakteriums, MRSA genannt, schlägt auf die Gabe von Antibiotika nicht mehr an. Böhm schätzt, dass mittlerweile 20 bis 25 Prozent der Staphylococcus-Patienten in Hagener Krankenhäusern mit MRSA befallen sind - mit steigender Tendenz: „Gefährdet sind vor allem ältere Patienten und solche, die ein geschwächtes Immunsystem haben.“ Kommt es zu einer Blutvergiftung, sind die Überlebenschancen für den Patienten gering.

Und es gibt nicht nur MRSA. Ein „ganzer Zoo“ multiresistenter Bakterien sei entstanden, so Böhm. Dadurch werden selbst Krankheitserreger wieder zur tödlichen Gefahr, die ihren Schrecken schon verloren hatten. So registrierte das Gesundheitsamt Hagen zwei Fälle von resistenten Tuberkulose-Bakterien, auf die keine Behandlung mehr anschlief. Einer der Patienten ist inzwischen verstorben. Der Zustrom von Menschen aus Osteuropa und Asien sorgt dafür, dass das Tuberkel-Bakterium in Deutschland

wieder auf dem Vormarsch ist. „Noch ist die Situation nicht dramatisch“, so Böhm. „Aber aufgrund der globalen Infektionswege kann sich das schnell ändern.“

Bei der Reduzierung von krankenhausbedingten Infektionen kommt der Prävention eine große Bedeutung zu. Niedrige Infektionszahlen aus Ländern, die stringente Präventionsmaßnahmen durchführen, belegen dies. Eine der wesentlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Erregern sind die regelmäßige Desinfektion der Hände und das Tragen von Schutzkleidung. Das Hagener Marien-Hospital hat mit Dr. Walter Lindemann, Chefarzt der Abteilung für Hämatologie und Onkologie, sogar eigens einen Hygienebeauftragten ernannt. „Es besteht die Gefahr, dass die Resistenzen immer umfassender werden“, so der Chefarzt. Zur Vorbeugung hänge daher in jedem Krankenzimmer ein Desinfektionsspender.

Umfangreiche Studien belegen, dass krankenhauserworbene Infektionen durch Hygienemaßnahmen um bis zu 30 Prozent reduziert werden können. „Unsere Kliniken betreiben einen unglaublichen Vorsorge-Aufwand, aber das ist notwendig“, betont Böhm. Schon der Verdacht, dass ein Patient Träger eines der gefährlichen Keime sein könnte, genügt heutzutage, um ihn von anderen Kranken zu isolieren. Das sei notwendig, bringe je-



Chefarzt Walter Lindemann, Hygienebeauftragter am Marien-Hospital, desinfiziert seine Hände: Das ist bei uns im Haus vor und nach jedem Patientenkontakt Usus. Fotos: Boris Schopper

doch ein psychologisches Problem mit sich, hat Chefarzt Lindemann erkannt: „Damit der Patient nicht das Gefühl hat, er sei aussätzig, muss man ihm erklären, dass eine solche Maßnahme dem Schutz anderer Menschen dient.“

27 Hagener Institutionen - darunter neben den Krankenhäusern viele Altenheime und Pflegeeinrichtungen - haben sich im Netzwerk MRSA zusammengeschlossen und zur Einhaltung verbindlicher Hygienemaßnahmen verpflichtet. Dazu gehört auch der kontrollierte Einsatz von Antibiotika, denn deren unsachgemäße Dosierung trägt entscheidend zur Mutation harmloser Bakterien bei. Zudem plant das Gesundheitsamt die Einrichtung eines Internetforums zum Thema. Man dürfe die Problematik keineswegs auf die leichte Schulter nehmen, warnt Böhm: „Die Anzahl multiresistenter Erreger nimmt erschreckend zu.“

## KOMMENTAR

### Die neuen Infektionen

Hygiene in Krankenhäusern wichtig und richtig

Von Hubertus Heuel

Pest und Cholera, Typhus und Tuberkulose - Krankheiten, die Millionen Menschen den Tod gebracht haben. Sie sind längst besiegt.

Doch an ihre Stelle sind neue Infektionen getreten: Aids, Grippe-Erreger, Hepatitis, Krankenhaus-Keime. Viele sterben daran. Sind die Menschen ihnen hilflos ausgeliefert wie den Seuchen früherer Jahrhunderte?

Nein, denn heute weiß man um die Bedeutung von Hygiene. Der gefährlichste Übertragungsweg sind die Hände. Doch wer gesund ist, braucht sich in der Regel keine Sorgen zu machen. Nur in

Kliniken sind besondere Verhaltensregeln angebracht.

Niemand braucht, wie weiland Michael Jackson, mit einem Mundschutz oder Handschuhen durch die Gegend zu laufen. Übertriebene Vorsicht führt nur zu Verunsicherung und zu unnötigen Kosten. Das Geld sollte lieber zum konsequenten Einhalten von Standardhygiene und Aufklärung genutzt werden.

Die Hagener Krankenhäuser, in denen die einschlägigen Empfehlungen der Gesundheitsexperten in Sachen Händedesinfektion ebenso selbstverständlich sind wie der Sicherheitsgurt beim Autofahren, befinden sich auf dem richtigen Weg.